

# Eine Million statt 18 Millionen?

Flughafen: Zusatzkosten für Sicherheit auf dem Lechfeld hinterfragt – Ruck schaltet Struck ein

Von unserem Redaktionsmitglied  
Markus Schwer

**Müssen es wirklich 18 Millionen Euro sein für die Verlegung von neun getarnten Tornad-Unterständen, einer Munitionshalle und zwölf überdachten Flugzeug-Abstellplätzen? Das ist die Frage, die jetzt die Befürworter eines Zivillughafen Lechfeld bewegt. Oder geht's auch billiger? Bundestagsabgeordneter Christian Ruck (CSU) sagt ja. Und zwar viel billiger: Er habe Experten-Informationen, wonach sich die Zusatzkosten sogar „unter eine Million“ drücken ließen. Ruck schaltete gestern deshalb Verteidigungsminister Peter Struck ein.**

Eine gute und eine schlechte Nachricht hatte (wie berichtet) Verteidigungs-Staatssekretär Walter Kolbow (SPD) am Freitag für die Augsburger Flughafen-Strategen parat: Die zivile Mitnutzung auf dem Lechfeld ist, wie in einer Machbarkeits- und Wirtschaftlichkeitsstudie prognostiziert, möglich. Allerdings müssten zur Einhaltung von Sicherheitsauflagen noch 18 Millionen Euro in Umbauten auf dem Fliegerhorst gesteckt werden. Diese Kosten sind im bisherigen Investitionspaket von 35 Millionen nicht enthalten.

Seitdem wird gerätselt, wie die Zusatzkosten zustande kommen. Auch gestern gab es

vom Staatlichen Hochbauamt Augsburg, das im Auftrag des Verteidigungsministeriums involviert war, keinerlei Auskunft.

Kolbow äußerte sich auf AZ-Anfrage nicht zu Details. Zuerst werde das bayerische Wirtschaftsministerium informiert, dann könnten weitere Gespräche stattfinden. Er unterstrich aber, dass es sich um eine amtliche Berechnung handle: „Wenn es um Munition geht, wird es immer teuer.“ Kolbow wies Vermutungen zurück, die Bundeswehr könnte die Kosten „künstlich hochgerechnet“ haben.

Der Kommodore des Jagdbombergeschwaders, Oberst Bernhard Martin, erläuterte, um was es geht: 20 Flugzeug-Unterstände befinden sich nur rund 100 Meter westlich und östlich von der Rollbahn entfernt. Weil dort Maschinen mit Munition stehen oder beladen werden, bedeuten sie ein Sicherheitsrisiko für vorbeikommende Ziviljets, heißt es. Würden alle Abstellplätze neu gebaut, kämen die 18 Millionen zusammen. Wobei aber nicht feststehe, ob die „Shelter“ wieder so aufwändig wie zu den Zeiten des Kalten Kriegs errichtet werden müssten.

In Politik und Wirtschaftskreisen will man die 18 Millionen so nicht hinnehmen. „Was verbirgt sich hinter dieser Riesensumme?“ fragt sich IHK-Sprecher Ulrich Rohde. Man sei von der Größenordnung sehr überrascht. „Diese 18 Millionen müssen hinterfragt wer-

den“, bekräftigt Dieter R. Kirchmair von Pro-SchwabenAirport. „Die Details müssen jetzt auf den Tisch“, sagt der SPD-Abgeordnete Heinz Paula. Es werde der Freistaat für Lagerlechfeld „tiefer in die Schatulle greifen müssen“, so wie er das auch in Hof tue.

Sein CSU-Kollege Ruck gibt sich nicht zufrieden: Bei „gutem Willen“ aller Beteiligten ließen sich die Zusatzkosten für die Sicherheit „unter eine Million Euro drücken“, schreibt der Abgeordnete unter Berufung auf Insiderwissen an Verteidigungsminister Peter Struck. Die 18 Millionen seien eine „Maximalforderung“, die auf einer peniblen Einhaltung von teilweise jahrzehntealter Vorschriften basieren würden. Für Kostenpoker hat Ruck kein Verständnis. Er drängt Struck, dafür zu sorgen, dass Alternativen diskutiert werden.

## Stadt mit zwei Millionen dabei

Ungeachtet der Debatte um die Sicherheitskosten wird OB Paul Wengert heute den Stadträten im Wirtschaftsausschuss das Ja Augsburgs zu Lagerlechfeld empfehlen. Wie es hieß, soll nun eine Beteiligung von zwei Millionen Euro in Aussicht gestellt werden. Offen blieb auch nach der gestrigen Regenbogen-Runde, ob Grüne und ÖDP dies mittragen werden. Sie hatten zuletzt mehrfach Bedenken angemeldet.